

# Vertrauensvolle Aussprache . . .

(Fortsetzung von Seite 1)  
terstamm immer wieder durch junge, bewußte Kräfte zu stärken.

## Die Verantwortung der Meister

Überall dort, wo es ein enges Vertrauensverhältnis zwischen den staatlichen Leitern und unserer werktätigen Jugend gibt, wo gemeinsam mit dem Gewerkschaft die Initiativen der jungen Werktätigen gefördert werden, wo den Jugendlichen die Beschlüsse des IX. Parteitag und der Tagungen des ZK der SED mit Sorgfalt und Leidenschaft erläutert werden und im täglichen politischen Gespräch alle Fragen eine vom Standpunkt der Arbeiterklasse gegebene Antwort finden, leisten die Jugendlichen einen wertvollen Beitrag zur Vorbereitung des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

## Ohne Routine und Formalismus

Darum ist es erforderlich, daß entsprechend den Festlegungen des Jugendförderungsplanes der TU die Sektionsdirektoren und Leiter der Struktureinheiten sehr oft, zum Beispiel beim „Treffpunkt Leiter“, mit der werktätigen Jugend ins Gespräch kommen. Auch der Tag des jungen Arbeiters ist dazu ausreichender Anlaß. In manchen Sektionen gibt es auf diesem Gebiet noch Routine und Formalismus, die die Entwicklung eines engen Vertrauensverhältnisses erschweren und darum schnell überwunden werden müssen.

## In Jugendobjekte einbeziehen

Die jungen Arbeiter und Lehrlinge sollten noch stärker an die Arbeit mit Jugendobjekten herangeführt werden. Diese Form der Arbeit fördert Einsatzbereitschaft, Verantwortungsgefühl, Denken in Gesamthängen und ökonomischen Zusammenhängen, Kollektivverhalten und Initiative. Die an der TU gesammelten Erfahrungen besagen, daß dies besonders dort der Fall ist, wo die werktätigen Jugendlichen in die Planung und Vorbereitung der Jugendobjekte einbezogen wurden.

Es kommt jetzt darauf an, den 9. Kongreß des FDGB in jedem Arbeitskollektiv inhaltlich auszuwerten und überall eine gesellschaftliche Atmosphäre zu schaffen, in der die Arbeit Freude macht, Initiative gedeiht, Gemeinschaftsinn herrscht und sich alle, besonders auch die leistungsmäßigen Voraussetzungen entwickeln, die eine hohe Qualität und Effektivität der Arbeit gewährleisten. (Aus dem Beschluß des Politbüros des ZK der SED vom 18. Mai 1977 über „Die weiteren Aufgaben der politischen Massenarbeit der Partei“.)

## Im Sinne Lenins

Um es noch einmal zu betonen: Hier tragen die staatlichen Leiter, vor allem die Sektionsdirektoren, die Gewerkschaft und der sozialistische Jugendverband eine gemeinsame Verantwortung, und die Parteileitungen werden in ihrer politischen Führungstätigkeit diesbezügliche Akzente setzen. Das wird dazu beitragen, den sozialistischen Wettbewerb weiter zu qualifizieren und in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zwischen den Arbeitern, Angestellten und den Wissenschaftlern wertvolle Reserven zu erschließen.

So ehren wir im Leninschen Sinn den roten Oktober, indem wir an der Universität die Beschlüsse des IX. Parteitages erfolgreich verwirklichen, unsere Deutsche Demokratische Republik und die sozialistische Staatengemeinschaft stärken und dadurch die Ausstrahlungskraft des Sozialismus weiter erhöhen.

Herausgeber: SED-Kreisleitung der Technischen Universität Dresden, Redaktion 8027 Dresden, Helmholtzstraße 8, Telefon Einwahl 463, HF 5191 und 2882. Verantwortlicher Redakteur: Bernd Hojer, Redakteur: Brigitte Riedel, Redaktionssekretärin: Brigitte Müller, Redaktionskollegium: Dr. Eckehard Franz, Erich Dittrich, Prof. Detlef Kochan, Lutz Liebert, Waltraut Pütter, Ernst Ludwig Riede, Eberhard Künke. Fotos soweit nicht anders vermerkt: TU-Bildstelle. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 52 beim Rat des Bezirkes. Satz und Druck: III/9/288 Grafischer Großbetrieb Völkerfreundschaft Dresden, Betriebsteil Julian-Grimau-Allee Dresden.

In rund dreijähriger angestrengter Arbeit schuf das Neuererkollektiv - Arbeiter und Wissenschaftler aus den Sektionen Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik und Chemie - eine Anlage zur verbesserten Synthesefadenherstellung. Ihre technischen Parameter entsprechen dem Weltstand. So können Aufwindgeschwindigkeiten bis zu 4000 m/Min. gefahren werden. (Gegenwärtig wird in der Chemiefaserindustrie zum größten Teil mit 800 bis 1500 m/Min. gearbeitet.) Die Anlage besitzt alle Variationsmöglichkeiten, um verschiedene moderne Schmelzspinnverfahren ohne langwierige Umbauten durchführen zu können. Die Kopplung mit weiteren Geräten zur Fadenbehandlung ist vorgesehen. Die Anlage wird von den beiden beteiligten Sektionen 15 und 06 gemeinsam für Forschung und Ausbildung eingesetzt. Ohne die Initiative und das Können der Neuerer hätte eine Anlage mit derartig hoher Fadenlaufgeschwindigkeit für einen sehr hohen Preis aus dem NSW importiert werden müssen. (Siehe auch UZ Nr. 9 vom 18. 5. 1977, Seite 1).

2. Juni 1977:  
Tag des jungen Arbeiters an der Technischen Universität Dresden



# Jeden Tag mit guter Bilanz

Junge Arbeiter, Jugendkollektive, Lehrlinge unserer Universität kämpfen in Werkstätten, Labors, Bibliothek und Rechenzentrum um hohe Leistungen und helfen so tatkräftig mit, die hochschulpolitischen Aufgaben zu erfüllen. Der Tag des jungen Arbeiters 1977, den junge Arbeiter, Lehrlinge und Angestellte, - rund 300 werktätige Jugendliche - am 2. Juni an unserer Uni begingen, war für sie vor allem Anlaß, in schöpferischen Diskussionen im Arbeitskollektiv, beim „Treffpunkt Sektionsdirektor“ oder beim Erfahrungsaustausch zu beraten, wie sie ihren Beitrag zur Erfüllung der Beschlüsse des IX. Parteitages, zur Lösung der Aufgaben in Lehre und Forschung mit noch größerer Qualität und schöpferischer Aktivität leisten können und damit am besten den 60. Jahrestag der Großen

Sozialistischen Oktoberrevolution ehren. In Problemdiskussionen zur Neuerertätigkeit, zum Beispiel in der Sektion 14, bei der Abrechnung des Jugendförderungsplanes in der Sektion 09 oder bei der Übergabe eines neuen Jugendobjektes in der Universitätsbibliothek kam zum Ausdruck, wie interessiert die jungen Arbeiter der TU an der Intensivierung der Arbeitsprozesse sind und welche Gedanken sie sich um stärkere gesellschaftliche Wirksamkeit machen. Die besten von ihnen nahmen beim abendlichen Treffen der Arbeiterjugend aus den Händen des 1. Prorektors Prof. Mosch feierlich ihre Auszeichnungen entgegen und ließen den Tag mit viel Freude am Kulturprogramm, gestaltet vom Zentralen FDJ-Studentenklub, Musik und Tanz ausklingen.

Zum Tag des jungen Arbeiters wurden ausgezeichnet mit der Artur-Becker-Medaille in Silber und der Ehrenurkunde der FDJ-Kreisleitung

**Hartmut Schütze**  
Sektionswerkstatt Elektrotechnik

mit einer Reise in die Sowjetunion

**Dietmar Kühnel**  
Jugendbrigade der Sektion Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik

mit einer Auslandsreise

**Egbert Hiemann**  
**Steffen Wutge**  
Sektionswerkstatt Informationstechnik

In der Straße der Besten wurden vorgestellt

als „VORBILDLICHES JUGENDKOLLEKTIV“ die Sektionswerkstatt VVI (Leiter Dietmar Kühnel)

als „BESTES SCHICHTKOLLEKTIV“ das Kollektiv an der Groß-EDVA-BESM-6 im Rechenzentrum (Schichtleiterin: Anita Winkler)

als „BESTER LEHRLING“

Jutta Stummer, zukünftiger Facharbeiter für Schreibtechnik, Sektion Informationsverarbeitung

als „BESTE JUNGE FACHARBEITER“ Erika Hofmann, Universitätsbibliothek



Joachim Lange, Sektionswerkstatt Physik

Hartmut Schütze, Sektionswerkstatt Elektrotechnik

Cornelius Rumpel, Sektion Kfz-, Land- und Fördertechnik



Sonja de Nardi, Sektion Kfz-, Land- und Fördertechnik

Annerose Listner, Baupraktikant

Ulrich Becht, Planung und Ökonomie



Hartmut Schütze erhielt Auszeichnung und Urkunde

## Sorgt für rege Diskussionen um verbesserte Arbeitsprozesse

Seine Kollegen in der Werkstatt der Sektion Elektrotechnik schätzen Hartmut Schütze als fleißigen, gewissenhaften, jederzeit hilfsbereiten Facharbeiter, der einsetzfreudig und aufgeschlossen gegenüber Neuerungen seine Aufgaben löst. Vor einem Jahr bekam der junge Genosse die Leitung der mechanischen Werkstatt der Montagehäuser übertragen. Ebenfalls unter seiner Leitung gelang es, die Jugendlichen der Werkstätten und junge wissenschaftliche Mitarbeiter zu einer FDJ-Gruppe zu vereinen. Seinem klaren politischen Bekenntnis, seiner Initiative und seinem hohen Verantwortungsbewußtsein ist es zu verdan-

ken, daß sich ein festes FDJ-Kollektiv herausbildete, in dessen Mitgliederzusammensetzungen Genosse Schütze für eine rege Diskussion zur weiteren Intensivierung der Arbeitsprozesse sorgt. Diese schöpferischen Aussprachen fanden unter anderem in den Intensivierungskonzeptionen der einzelnen Wissenschaftsbereiche ihren Niederschlag. Nicht zuletzt durch seine politisch klare, aktive und konstruktive Mitarbeit als Jugendvertrauensmann in der Sektionsgewerkschaftsleitung wurde Genosse Schütze zum „Tag des jungen Arbeiters“ mit der „Artur-Becker-Medaille“ in Silber ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch!

## Im 3-Schicht-System der BESM-6 Reserven entlocken

Im Dreischichtsystem an der sowjetischen Groß-EDVA BESM-6 arbeitet das Schichtkollektiv von Anita Winkler. Echte Wettbewerbsatmosphäre führte zur rationelleren und effektiveren Arbeitsweise in den Schichten und dazu, daß der Plan der Erlösstunden im I. Quartal 1977 um 300 Stunden überboten wurde. Das entspricht einer Planerfüllung von 115 Prozent, woran das Schichtkollektiv maßgebend beteiligt war. Heidrun Zocher, Evelin Häbeld, Peter Mallock, Operatoren, und Schichtleiterin Anita Winkler, die mit ihrer Ar-

beit Maßstäbe für andere Kollektive setzen, sorgen auch als Mitglieder der Gewerkschaftsleitung für rege, gesellschaftliches Leben ihrer Gewerkschaftsgruppe. Ausgezeichnet mit einem Sachpreis am „Tag des jungen Arbeiters“ strebt das Kollektiv danach, weitere Reserven bei der Ausnutzung der BESM-6 zu erschließen.



Anita Winkler leitet „Bestes Schichtkollektiv“

## Neuerer beraten

Am Mittwoch, dem 8. Juni 1977, findet im Otto-Buchwitz-Saal, 8 bis 11 Uhr eine Konferenz zur weiteren Förderung der Neuererbewegung an der Technischen Universität Dresden statt. Über bedeutende Leistungen von Neuerern

und Rationalisatoren unserer Universität informiert eine interessante und anregende Ausstellung, die am gleichen Tag von 11.30 bis 15 Uhr zu sehen ist. Hier ein kleiner Ausschnitt.



## Q - auch Kriterium in Lehre und Forschung

Genosse Dr. Heinz Ermlich, Vorsitzender der UGL, und die Redaktion der „Universitätszeitung“ fragten die Delegierten des 9. FDGB-Kongresses Genossen Prof. Walter Sieber, Sektion 04, Vorsitzender des Bezirksvorstandes Dresden der Gewerkschaft Wis-

senschaft, und Inge Schubert, Sektion 06, Vorsitzende des Jugendausschusses der UGL, nach ihren Eindrücken und Schlußfolgerungen aus dem 9. Kongreß für die Gewerkschaftsarbeit an unserer Universität.

Prof. Sieber: Der 9. FDGB-Kongreß war zweifellos ein enormer Höhepunkt in der Arbeit aller Gewerkschaften. Sein gesamter Verlauf, der von Harry Tisch vorgetragene Bericht des Bundesvorstandes, die begeisternde Rede Erich Honeckers, die zahlreichen, außerordentlich interessanten Diskussionsbeiträge sowie die Beschlüsse zeigten erneut die große Kraft unserer staatstragenden Klassenorganisation und die Bereitschaft ihrer 8,3 Millionen Mitglieder, den erfolgreichen Kurs des VIII. und IX. Parteitages der SED durch höhere Leistungen zu unterstützen.

Inge Schubert: Meine Teilnahme am Kongreß war für mich nicht nur ein ehrenvoller Auftrag, sondern auch, wie für alle der über 3000 Delegierten, ein unvergleichliches Erlebnis, zumal ich zum erstenmal an solch einem bedeutenden gesellschaftlichen Ereignis unmittelbar beteiligt war. Mich beeindruckten besonders die vom ZK der SED ausgesprochene Wertschätzung der Arbeit des FDGB und die Größe der Gewerkschaftsorganisationen aus aller Welt, die die hohe internationale Achtung der DDR und unseres Gewerkschaftsbundes bestätigten.

„UZ“: Das vom 9. FDGB-Kongreß beschlossene neue Arbeitsgesetzbuch ist in aller Munde (auch westlicher Stimmen) und steht im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses.

Prof. Sieber: Und das mit Recht! Dieses Dokument, dem herausragende Initiativen des FDGB zugrunde liegen, ist überzeugender Beweis unserer sozialistischen Demokratie. Millionen haben den Entwurf diskutiert, weit über 100 000 Vorschläge (allein 600 aus der TU Dresden) wurden eingereicht, in hohem Maße berücksichtigt und eingearbeitet.

Dr. Ermlich: Der Kongreß setzte sich entschieden mit Angriffen und Hetzparolen des imperialistischen Gegners vor allem gegen die Politik von Partei und Regierung auseinander.

Prof. Sieber: Wir erteilten die gebührende Antwort. Harry Tisch betonte es eindeutig, daß es dem Feind niemals gelingen wird, einen Keil zwischen die Partei der Arbeiterklasse und die Gewerkschaften zu treiben. Die politisch-ideologische Arbeit wird auch in Zukunft Kernstück unserer gewerkschaftlichen Tätigkeit sein, wobei der Zusammenhang von Ökonomie und Politik im Mittelpunkt steht.

Inge Schubert: Daraus ergeben sich wichtige Schlußfolgerungen für den sozialistischen Wettbewerb an unserer Universität. Er muß vor allem konkret und unkompliziert sein, sollte ohne Punktehascherei und ohne jeglichen Formalismus, aber dennoch vergleichbar geführt werden - ein echter, öffentlicher

Wettstreit, der alle zu höheren Leistungen anspornt.

Dr. Ermlich: Ich freue mich, daß die „UZ“ die Lösung „Jeder liefert jedem Qualität“ zur Diskussion an unserer Universität aufgeworfen hat. Was meint ihr dazu?

Prof. Sieber: Diese Lösung ist auch für die TU Dresden, für ihre umfangreichen Aufgaben in Lehre, Erziehung und Forschung voll gültig. Ich meine, es kann gar keine bessere geben. Sie überzeugt und reißt mit, sie gilt für jeden Angehörigen der Universität, ob Student und Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellter. Der 9. FDGB-Kongreß hat das ausdrücklich unterstrichen.

„UZ“: Wie setzen wir die Beschlüsse des 9. FDGB-Kongresses schnell und am wirksamsten um?

Inge Schubert: Vor allem durch eine zielstrebige Aussprache und Beratung in unseren Arbeitskollektiven, wofür die Vertrauensleutevollversammlung am 1. Juni wichtige Anregungen vermittelt.

Prof. Sieber: Hervorheben möchte ich besonders die erhöhte Verantwortung der staatlichen Leiter, zum Beispiel für die Ziele und Führung des sozialistischen Wettbewerbs, und der Gewerkschaftsvertrauensleute, deren Rolle und Bedeutung im neuen Arbeitsgesetzbuch ausdrücklich betont wurde.